



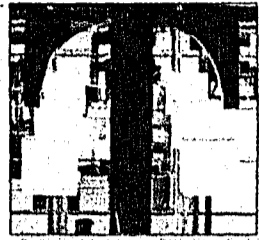
VERSICHERUNG

Warum das von Versicherungsunternehmen verwaltete Geldvolumen nach wie vor wächst. 11



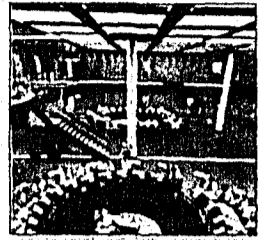
FONDSPLATZ

Wie die Fondsbranche und die Zahl an spezialisierten Marktteilnehmern und Fondsboutiquen wächst. 11



ABBAU

Wie viele Arbeitsstellen die Deutsche Telekom in den kommenden zwei Jahren abbauen will. 13



BÖRSE

Aktien, Devisen, Obligationen. Wie sich die Kurse an der Börse in Zürich entwickelt haben. 16

VOLKS BLATT NEWS

Sico GmbH Konkurs

BREGENZ – Über das Stickerie-Unternehmen Sico Trading GmbH in Lustenau ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Nach Angaben des Kreditschutzverbands von 1870 vom Mittwoch ist die Insolvenz auf entgangene Einnahmen ausländischer Unternehmen zurückzuführen. Vom Konkurs seien zehn Mitarbeitende betroffen. (AP)

Neue Runde

BRÜSSEL – Der langjährige Streit zwischen den USA und der Europäischen Union um den Schutz von Herkunftsbezeichnungen wie Parmaschinken oder Budweiser geht in eine neue Runde. Der US-Handelsbeauftragte Robert Zoellick erklärte am Dienstagabend in Washington, die Welthandelsorganisation sehe in dem europäischen Markenschutz eine Diskriminierung von Handelspartnern, allen voran den USA. (sda)

19 Millionen Beteiligung

ZÜRICH – Die Stadt Zürich will sich mit 18,7 Millionen Franken an der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid beteiligen. Die Stadt Zürich besitze einen namhaften Anteil am Übertragungsnetz der Schweiz und wolle sich für eine sichere Stromversorgung einsetzen, begründete der Stadtrat. (sda)

WIRTSCHAFT IM GESPRÄCH

In der Serie «Wirtschaft im Gespräch» schauen Wirtschaftsfachleute der Industrie, des Finanzplatzes, des Gewerbes auf das Jahr 2004 zurück und wagen einen Blick in die nahe Zukunft.

In der morgigen Ausgabe:
Paul Büchel, Stefan Latenser, Neue Bank
Thomas Handl, Centrum Bank

Bisher erschienen:
Samstag, 18. Dezember:
Hansjörg Frick, Wirtschaftsminister
Martin Meyer, Leiter Stabsstelle Wirtschaft

Dienstag, 21. Dezember:
Arnold Matt, GWK
Magnus Tüor, Gewerbliche Industrie
Alfred Fehr, ITM, Information und Consulting

Mittwoch, 22. Dezember:
Herbert Steffen, Detailhandel
Ruth Büchel, Oehri-Heimdekor
Norman Huber, Huber Uhren

Gestraft und attraktiv

Treuhandsektor: Stiftung braucht für internationale Akzeptanz klares Profil



Treuhandler schauen zuversichtlich in die Zukunft: Siegbert Lampert, Max Gross, Peter Marxer, Cornelia Ritter, Roger Frick und Adriano Vonwyl (v. l.).

VADUZ – Wenn Konkurrenten kooperieren, steht etwas Wichtiges auf dem Spiel. Liechtensteins Treuhänder sind für klare Linien im Stiftungsrecht, betonen Peter Marxer jun., Präsident, und Siegbert Lampert, Geschäftsführer der Treuhändervereinigung.

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Herr Marxer, Herr Lampert, die Finanzwelt demokratisiert und reguliert sich immer mehr. Wie sehen Liechtensteins Treuhänder und Finanzintermediäre das Jahr 2004?

Peter Marxer jun.: Die Position Liechtensteins hat sich international weiter normalisiert. Die Qualität der Dienstleistungen, aber auch die funktionierende Aufsicht werden international anerkannt. Mit dem EU-Zinsbesteuerungsabkommen kann der Treuhandsektor gut leben. Gleichzeitig ist noch vieles in Bewegung. So wird derzeit ein Vermögensverwaltergesetz ausgearbeitet, das zusätzliche Geschäftschancen für unser Land bringt. Hinzu kommt die geplante vorsichtige Überarbeitung des Stiftungsrechts, wozu zehn Treuhandbüros gemeinsam der Regierung konstruktive Vorschläge vorgelegt haben.

Moment mal. Heisst das, zehn Konkurrenten an einem Tisch?

Siegbert Lampert: Ja, und es bedeutet, dass sich die zehn – darunter insbesondere auch die grossen Büros – auf eine gemeinsame Richtung einigen konnten. Dem ging ein langer Prozess voraus mit vielen, teils auch hitzigen, aber insgesamt sehr konstruktiven Gesprächen im Dienste der Sache.

Das Stiftungsrecht ist ein Pfeiler des Treuhandsektors. Die Regierung hat eine moderate Reform des Stiftungsrechts vorgelegt. Muss die Praxis zu den Wurzeln zurückkehren?

Peter Marxer jun.: In der Praxis sind, gestützt durch die Rechtsprechung, gewisse Ausgestaltungen des Stiftungsrechts entstanden, die mit dem Wesen der Stiftung kaum mehr Gemeinsamkeiten aufweisen. Dies gilt es zu korrigieren, die Konturen der Stiftung sind zu schärfen. Das bringt mehr Rechtssicherheit für die Treuhänder, aber vor allem für die Kunden. Zugleich geht es um die Festigung der rechtspolitischen Akzeptanz und die Sicherstellung der Attraktivität auf dem Finanzplatz Schweiz. Die Reform wird dennoch für die Pra-

xis nur wenige Änderungen mit sich bringen.

Siegbert Lampert: Die geplante moderate Reform soll klare Linien und Grenzen setzen, mit dem Ziel, das Wesen des ursprünglichen liechtensteinischen Stiftungsrechts zu erhalten, nämlich die Möglichkeit der Nachlassplanung mit einer reinen Familienunterhaltsstiftung, während andere Länder vor allem gemeinnützige Stiftungen kennen. Ausgestaltungsformen, die die Stiftung in die Nähe einer Gesellschaft rücken, gefährden den Zweck der Nachlassplanung und sind daher zu vermeiden.

Steuerpolitik gehört auch zum Wettbewerb. Im Ausland hört man Kritik am so genannten «Ring Fencing». Was ist zu tun?

Peter Marxer jun.: Die EU, insbesondere aber die OECD kritisieren die unterschiedliche steuerliche Behandlung von im Inland tätigen und nichttätigen Gesellschaften als ungerechtes «Ring Fencing». Dieser «Zaun» um die Sitzgesellschaften muss auch in Liechtenstein eliminiert werden, ohne allerdings die steuerliche Attraktivität für Sitzgesellschaften zu schmälern.

Das Thema «Ring Fencing» wird uns in den nächsten Jahren

beschäftigen, wobei die Interessen der Finanzdienstleister unter einen Hut mit denen der Industrie gebracht werden müssen. Für diese Herausforderung müssen vielleicht auch Ansätze betrachtet werden, die über das bestehende System hinausgehen. Andere Staaten haben das geschafft, so die British Virgin Islands. Und auch Liechtenstein wird einen innovativen Weg finden.

Wie gut sind die Rahmenbedingungen für Treuhänder oder Finanzintermediäre in Liechtenstein noch?

Siegbert Lampert: Durch den internationalen Trend hin zu mehr Regulierung entsteht Druck auf unsere Rahmenbedingungen, verglichen mit dem Ausland sind sie aber immer noch gut.

Peter Marxer jun.: Es gibt einen Kern von Rahmenbedingungen, die unabdingbar sind. Dieser Kern ist nach wie vor intakt. Darum herum gibt es einen Bereich, der in den letzten Jahren etwas enger geworden ist. In Zukunft wird es deshalb auch darum gehen, relative Wettbewerbsvorteile zu erhalten und neu zu erarbeiten. Insgesamt dürfte das Treuhandgeschäft dadurch anspruchsvoller werden.

ANZEIGE

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

www.llb.li

LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK AKTIENGESELLSCHAFT